



⑬ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENTAMT**

⑫ **Gebrauchsmuster**
⑩ **DE 296 15 917 U 1**

⑤① Int. Cl.®:
A63 C 17/20

⑳	Aktenzeichen:	296 15 917.4
㉑	Anmeldetag:	12. 9. 96
㉒	Eintragungstag:	5. 12. 96
㉓	Bekanntmachung im Patentblatt:	23. 1. 97

DE 296 15 917 U 1

⑦③ Inhaber:
Sperling, Sabrina, 80801 München, DE

⑦④ Vertreter:
Patentanwälte Dipl.-Ing. S. Staeger & Dipl.-Ing. R.
Sperling, 80469 München

⑥④ Zusatzeinrichtung für Inline-Skates

DE 296 15 917 U 1

12.09.95

Sabrina SPERLING
Ainmillerstr. 24
80801 München

E 228 Ri/wi

ZUSATZEINRICHTUNG FÜR INLINESKATES

Die Erfindung betrifft eine Zusatzeinrichtung für Inlineskates. Bei der Verwendung von Inlineskates tritt vermehrt das Problem auf, daß mit diesen das Befahren des U-Bahn-Bereichs bzw. das Betreten von anderen Einrichtungen wie Kaufhäusern untersagt ist.

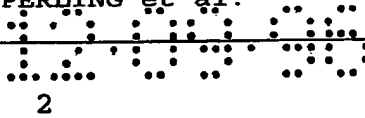
Die Benutzer müssen zum Betreten dieser Flächen jeweils ein weiteres Paar Schuhe mitführen, die Inlineskates ausziehen und die normalen Schuhe anziehen. Dieses Procedere ist sehr umständlich und wenig praktikabel.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Zusatzeinrichtung aufzuzeigen, durch welche das oben genannte Problem gelöst wird.

Die Aufgabe wird erfindungsgemäß durch einen Schutz gelöst, der an den Rollen des Inlineskates anbringbar ist und an seiner Unterseite eine Auftrittsoberfläche aufweist.

Der Schutz kann somit jeweils vor einer Verbotszone angelegt werden und die Inlineskates sind als normale Schuhe verwendbar.

Weitere Anwendungsmöglichkeiten sind z.B. das Begehen von Treppen oder das Hinabsteigen steilerer Berge, welche für Anfänger mit Inlineskates stets eine Gefahr darstellen.



Die Verwendung bietet sich auch für Inlineskates-Kuriere an, da diesen oft verboten wird, die Büros bzw. die Räumlichkeiten der Empfänger zu betreten, da diese Beschädigungen an ihrem Bodenbelag befürchten.

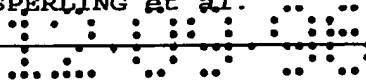
Weitere Vorteile sowie vorteilhafte Ausgestaltungen des Schutzes sind in den Unteransprüchen offenbart.

Die Erfindung wird nachfolgend anhand der in den Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiele näher erläutert. In den Zeichnungen zeigen:

- Fig. 1 einen Inlineskate mit angebrachtem Schutz in der Seitenansicht;
- Fig. 2 den Schutz in der Draufsicht;
- Fig. 3 einen Querschnitt des Schutzes;
- Fig. 4 eine Seitenansicht einer Ausführungsvariante des Schutzes und
- Fig. 5 Befestigungsvarianten des Schutzes am Inline-
bis 8 skate.

Fig. 1 zeigt einen Inlineskate mit den Rollen 2 in der Seitenansicht, wobei an den Rollen 2 der Schutz 1 angebracht ist. Der Schutz 1 weist an seiner Unterseite eine Auftrittsfläche 3 auf und ist an seinem vorderen und hinteren Ende leicht aufgebogen. Der Schutz ist im wesentlichen U-förmig ausgebildet und von unten auf die Rollen aufgesteckt und kann jederzeit wieder ohne weiteres abgenommen werden.

Fig. 2 zeigt den Aufriß des Schutzes 1, wobei dieser im wesentlichen die Länge des Inlineskates aufweist, und am vorderen und hinteren Ende leicht abgerundet ist.



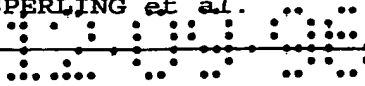
In Fig. 3 ist der Querschnitt des Schutzes 1 dargestellt, welcher eine U-förmige Aufnahme 4 für die Rollen 2 bildet. Der Schutz wird zur Montage bei dieser Ausbildung lediglich auf den Boden gelegt und durch Hineinsteigen in die U-förmige Aufnahme 4 mit den Inlineskates verbunden. Der Schutz ist günstigerweise aus Kunststoff bzw. einem Gummi mit hoher Reibwirkung hergestellt.

Fig. 4 zeigt eine weitergebildete Ausführungsvariante des Schutzes, wobei hier die Auftrittsfläche 3 des Schutzes 1 nach unten ausgebaucht ist, um ein leichteres Abrollen zu ermöglichen und mit einem zusätzlichen Reibbelag 5 mit einem üblichen Schuhsohlengummi versehen ist.

Fig. 5 zeigt eine alternative bzw. zusätzliche Befestigungsvariante, wobei hier der Schutz über eine Feder 6 und einen Haken 7 an der Rollenaufnahme des Inlineskates eingehängt wird. In Fig. 5a ist die Feder 6 sowie der Haken 7 gesondert dargestellt, wobei der Haken 7 einen Griff zur leichteren Handhabung aufweist. Je nach Ausbildung können von dieser Feder 6 und Haken 7 auch mehrere vorgesehen sein.

In Fig. 6 ist bei dem Schutz das vordere Ende so weit aufgebogen, daß es die vorderste Rolle am gesamten freien Umfang umgibt. Ist der Schutz aus einem elastischen Kunststoff hergestellt, so kann durch das aufgebogene vordere Ende eine derartige Klemmwirkung erzielt werden, daß keine zusätzlichen Befestigungsvorrichtungen mehr nötig sind.

Bei der in Fig. 7 dargestellten Befestigungsvariante ist um die vorderste Rolle bzw. die Halterung der vordersten

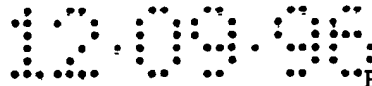


Rolle ein U-förmiger Bügel 8 gelegt, welcher schwenkbar mit dem Schutz verbunden ist. Im hinteren Ende des Schutzes ist ebenfalls ein U-förmiger Bügel 9 angeordnet, wobei dieser an seinem äußeren Ende einen schwenkbaren Klemmhebel 10 aufweist. Über das Verschwenken des Klemmhebels 10 kann der Schutz ähnlich einer Snowboard-Bindung am Inlineskate befestigt werden.

In der in Fig. 8 dargestellten Befestigungsvariante ist am Schutz 1 ebenfalls am vorderen Ende ein U-förmiger Bügel 8 angebracht, welcher wiederum die vordere Rolle bzw. die Halterung der vorderen Rolle umgibt. Am hinteren Ende ist eine U-förmige Feder 11 bzw. ein federbelasteter U-förmiger Bügel 11 ausgebildet, welcher über einen Handgriff 12 über die Halterung der hintersten Rolle bzw. über den Stopper gezogen werden kann.

Die vorliegende Erfindung ist nicht auf die dargestellten Ausführungsbeispiele beschränkt. So ist es beispielsweise nicht zwingend erforderlich, daß der Schutz U-förmig ausgebildet ist. Der Schutz kann genauso auch ebenflächig ausgebildet sein, um eine Verwendung für verschiedene Rollenbreiten zu gewährleisten. Diese Variante ist mit einer Befestigungsmöglichkeit gemäß den Fig. 5, 7 oder 8 kombiniert.

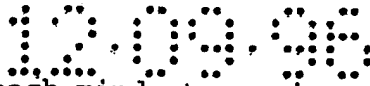
Sabrina SPERLING
Ainmillerstr. 24
80801 München



E 228 Sp/Ri

Schutzansprüche

1. Zusatzeinrichtung für Inlineskates, **gekennzeichnet** durch einen Schutz (1), der am Inlineskate anbringbar ist und an seiner Unterseite eine Auftrittsfläche (3) aufweist.
2. Zusatzeinrichtung nach Anspruch 1, dadurch **gekennzeichnet**, daß der Schutz (1) lösbar mit dem Inlineskate verbunden ist.
3. Zusatzeinrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch **gekennzeichnet**, daß der Schutz (1) an den Rollen (2) des Inlineskates anbringbar ist und eine U-förmige Aufnahme (4) für die Rollen (2) aufweist.
4. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch **gekennzeichnet**, daß der Schutz (1) am vorderen und hinteren Ende aufgebogen ist.
5. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch **gekennzeichnet**, daß der Schutz (1) eine leicht nach unten ausgebauchte Unterseite aufweist.
6. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch **gekennzeichnet**, daß die Unterseite des Schutzes (1) mit einem Reibbelag (5) wie, z.B. Gummi versehen ist.



7. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Schutz (1) über die Klemmwirkung zwischen der U-förmigen Aufnahme (4) und den Rollen (2) des Inlineskates an diesem festlegbar ist.
8. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Schutz (1) über eine Feder (6) und einem daran angeordnetem Haken (7) am Inlineskate festlegbar ist.
9. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der vorangehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Schutz (1) am vorderen Ende so weit aufgebogen ist, daß er in die vorderste Rolle umgibt.
10. Zusatzeinrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß der Schutz (1) am vorderen Ende einen U-förmigen Bügel (8) aufweist, welcher die vorderste Rolle bzw. die Halterung der vordersten Rolle umgibt.
11. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der Ansprüche 8 oder 9, dadurch gekennzeichnet, daß der Schutz (1) am hinteren Ende einen U-förmigen Bügel (9) aufweist, der die hintere Rolle bzw. den Stopper umgibt und an welchem ein Klemmhebel (10) schwenkbar angeordnet ist.
12. Zusatzeinrichtung nach mindestens einem der Ansprüche 8 oder 9, dadurch gekennzeichnet, daß der Schutz (1) am hinteren Ende eine U-förmige Feder bzw. einen federbelasteten U-förmigen Bügel (11) aufweist, welche über die Halterung der hintersten Rolle bzw. den Stopper legbar ist.

1/4
1209.98

Fig. 1

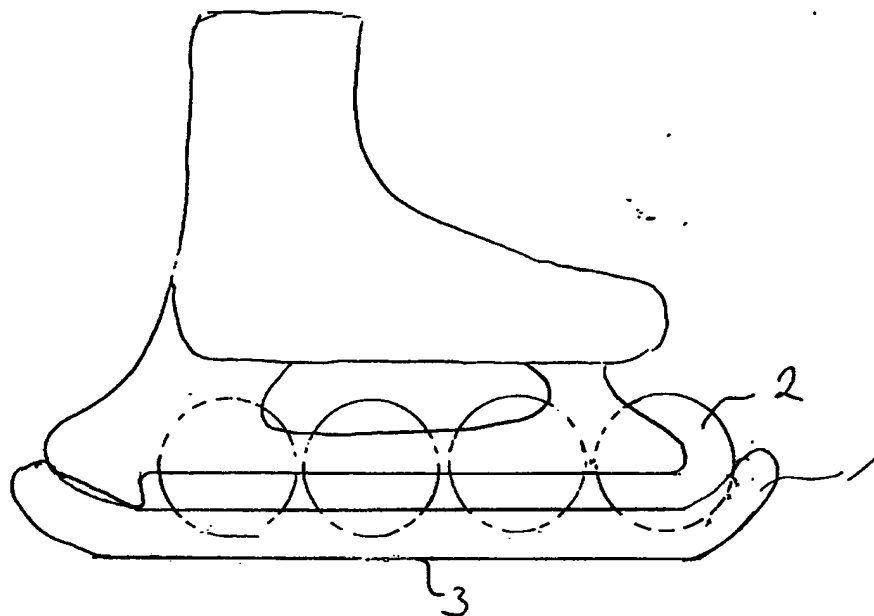


Fig. 2

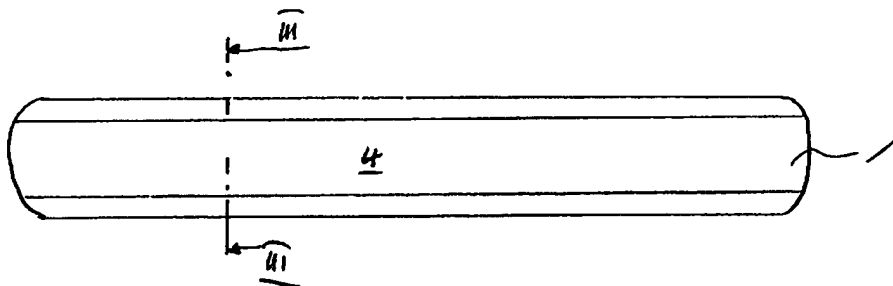
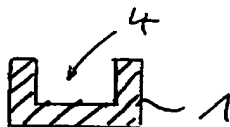


Fig. 3



2/4
12.09.98

Fig. 4

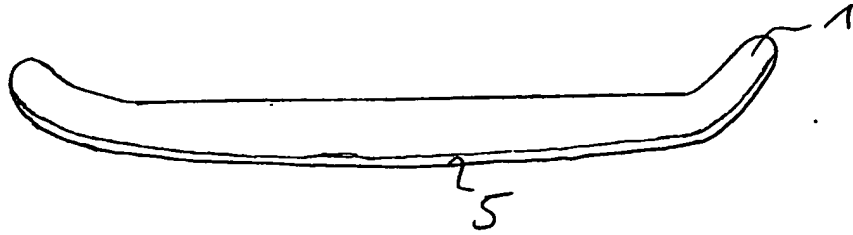
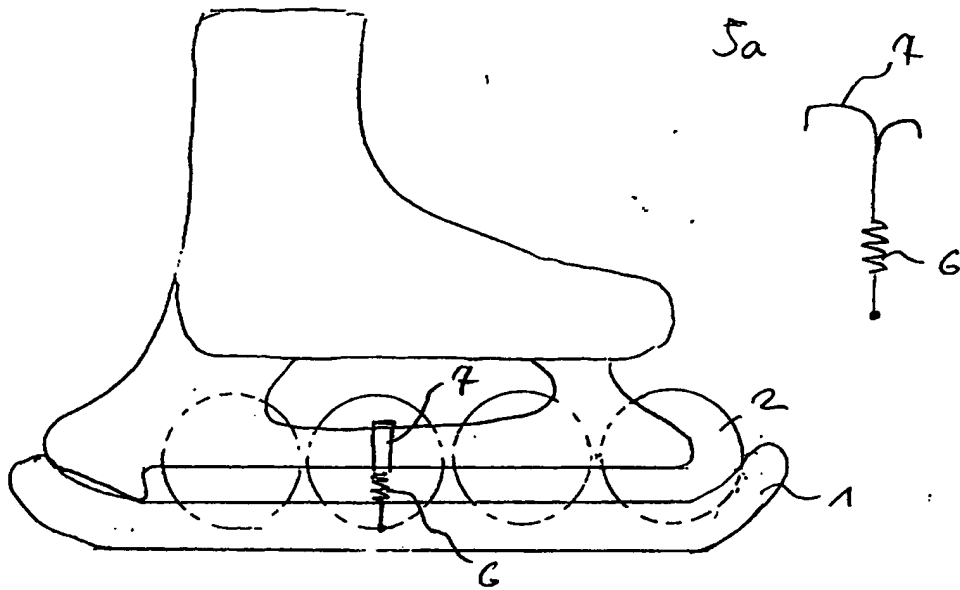


Fig. 5



1340998

Fig. 6

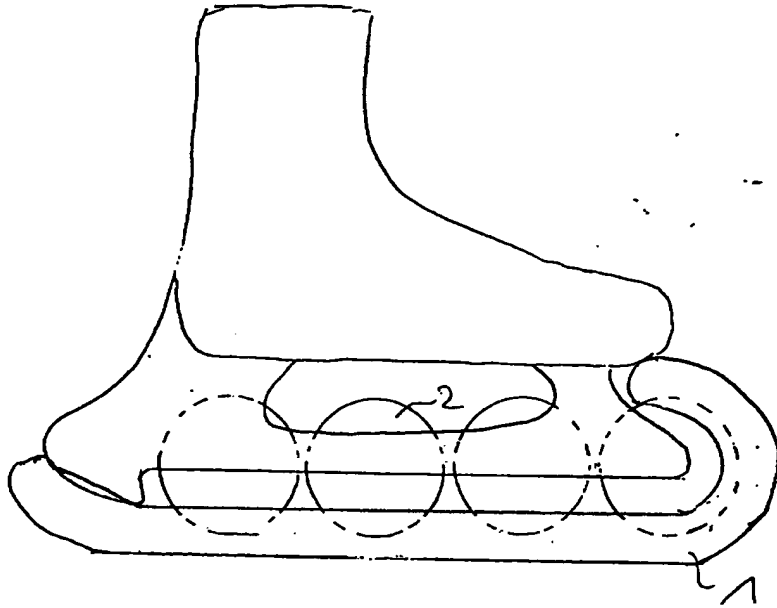
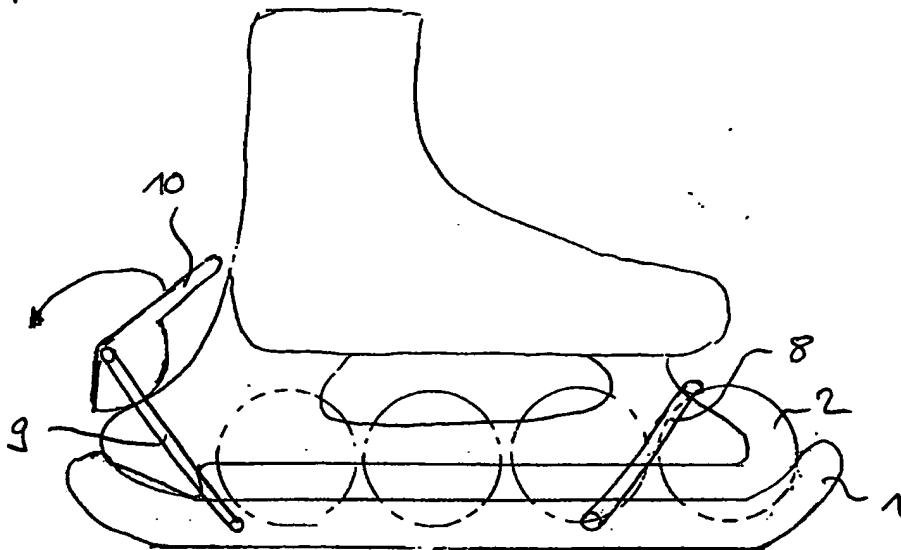


Fig. 7.



14:09:98

Fig. 8

